Aktuelles

VDI-GPP: Neues Führungsteam

Bernd Sauer hat zum 1. 1. den Vorsitz der VDI-Gesellschaft Produkt- und Prozessgestaltung (GPP) von Reiner Vonderschmidt übernommen. Sein Stellvertreter ist Marc Pauwels, der auf Robert Scharff folgt. Beide wurden durch den Beirat der VDI-GPP für drei Jahre gewählt. Bernd Sauer, Universitätsprofessor am Lehrstuhl für Maschinenelemente und Getriebetechnik am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik der TU Kaiserslautern, ist seit 1995 im Fachbereich Schwingungstechnik der VDI-GPP ehrenamtlich aktiv und übernahm 2005 den Vorsitz. Marc Pauwels, Mitgesellschafter der Unternehmensberatung Krehl & Partner, engagiert sich seit Jahrzehnten ehrenamtlich für den VDI, seit 2001 als Vorsitzender des Fachbereichs Wertanalyse/Value Management bei der VDI-GPP. vdi

Jubiläum: Formula Student Germany

Lust auf Rampenlicht? Der VDI sucht ein Team, das er vor und während des Events begleitet.
Foto: FSG/Botzkowski

Zehn Jahre Formula Student Germany (FSG): Der Konstruktionswettbewerb für Studierende geht vom 28. 7. bis 2. 8. in seine Jubiläumsrunde. Knapp 200 Teams aus aller Welt wollen am Hockenheimring dabei sein, doch nur 115 registrierte Mannschaften können ihren selbst gebauten Rennwagen auf die Strecke schicken. 40 Teams werden mit einem elektrisch angetriebenen Fahrzeug in der Formula Student Electric (FSE) antreten, mit 25 registrierten Teams kommt mehr als die Hälfte aus Deutschland. Weitere 35 Teams hoffen noch auf einen Startplatz. Im Wettbewerb mit Verbrennungsmotoren, der Formula Student Combustion (FSC), treten 75 Teams gegeneinander an, darunter 27 deutsche Hochschulteams. 47 Teams stehen auf der Warteliste. Der VDI möchte ein deutsches Team öffentlichkeitswirksam vor und während des Events begleiten. Interessierte Teams können sich bis zum 18. 2. als „VDI-Team 2015“ über die VDI-Facebook-Seite bewerben. vdi

- formulastudent.de
- facebook.com/VereinDeutscherIngenieure

VDI nachrichten, Düsseldorf, 13. 2. 15
becker@vdi.de

VDI-Veranstaltungen im Netz

Allgemeine und regionale Veranstaltungen des VDI können Sie im Veranstaltungskalender recherchieren. Die Suchfunktion finden Sie am Ende der Seite.
- vdi.de/veranstaltungen

Umkämpft: Großprojekte wie z. B. Windparks stoßen vielerorts auf erbitterten Widerstand. Die neue VDI-Richtlinie soll dabei helfen, unterschiedliche Interessen auszugleichen.
Foto: WDG Photo/Shutterstock

VDI 7000: Großprojekte im Dialog mit den Bürgern planen

ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG: Im Januar wurde die finale Fassung der Richtlinie VDI 7000 „Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung bei Industrie- und Infrastrukturprojekten“ veröffentlicht. Damit liegt jetzt ein Standard vor, wie der Dialog mit Bürgern und Stakeholdern effektiv in Planungsprozesse von Großprojekten integriert werden kann.

VDI nachrichten, Düsseldorf, 13. 2. 15, ps

Seit „Stuttgart 21“ hat sich die Welt der Planer und Entscheider von Großprojekten gedreht. Es setzt sich die Erkenntnis durch, dass gesetzliche Verfahren allein nicht die erfolgreiche Umsetzung eines Projektes sicherstellen, sondern sie immer mehr auch rechtliche Risiken zur Folge haben. Die Klagerechte von Umweltorganisationen und professionell agierende Bürgerinitiativen haben manchem Projektleiter schon das Leben schwer gemacht. Der Bedarf nach Konzepten für mehr Akzeptanz ist groß.

Um nicht bloß über die Probleme zu diskutieren, sondern konkrete Hilfestellungen anzubieten, haben Fachleute des VDI die Projekte analysiert, die trotz eines kritischen Umfeldes erfolgreich umgesetzt wurden. Die schlichte Erfolgsformel ist, bereits vor den rechtlichen Verfahren und der fertigen Planung den Dialog zu suchen und die Betroffenen zu Beteiligten zu machen. „Bisher haben sich Vorhabenträger“, so VDI-Direktor Ralph Appel, „weitgehend auf die rechtlich vorgeschriebenen Verfahren verlassen“. Die VDI 7000 empfiehlt, sich stattdessen vorher mit den Stakeholdern auf eine Antragsvariante zu einigen. „Das schafft erheblich mehr Spielräume und Einigungsmöglichkeiten in einer noch frühen Projektphase“, so Appel.

In der neuen Richtlinie sind das Wissen und die Erfahrung aus der Praxis von Kraftwerks- und Netzbetreibern, Windparks, Industrieunternehmen, Verkehrsplanern, aber auch von Beratern, Behörden und Umweltverbänden verdichtet enthalten. Bei der Deutschen Bahn wird die VDI 7000 bereits angewendet: So wird die neue Trasse Hanau-Würzburg/Fulda erstmals dialogisch geplant. Die Zusammenarbeit zwischen den Ingenieuren und den Kommunikatoren ist in der Praxis dabei besonders wichtig. Tennet als einer der großen Übertragungsnetzbetreiber hat sich dazu bewusst neu aufgestellt. Der Stakeholder-Manager Marius Strecker: „Die VDI 7000 hilft uns, technische Planung und Kommunikationsplanung besser miteinander zu verzahnen.“

Foto: Tennet

„Die VDI 7000 hilft uns, technische Planung und Kommunikationsplanung miteinander zu verzahnen.“

Marius Strecker, Stakeholder-Manager beim Übertragungsnetzbetreiber Tennet

Auch der Bundesverband deutscher Pressesprecher (BdP) hat sich zur VDI 7000 positioniert: Nach Präsidiumsmitglied Ulrich Kirsch sei sie „wegweisend, weil sie von Anfang an einen Prozess definiert, in dem Technik, Kommunikation, Recht und Finanzen gebündelt werden“. VDI und BdP haben eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht und eine Kooperation verabredet.

Öffentlichkeitsbeteiligung bei Genehmigungsverfahren ist aber vor allem das Geschäft der Juristen. Gerade weil die förmlichen Verfahren für alle Seiten voller Fallstricke sind, sind sie heute von juristischen Auseinandersetzungen geprägt. Um hier Druck aus dem Kessel zu nehmen, hat der Gesetzgeber nach Stuttgart 21 einen neuen Paragrafen in das Verwaltungsverfahrensgesetz eingefügt. Nach der neuen Vorschrift des § 25 Abs. 3 sollen die Behörden bei den Vorhabenträgern auf „frühe Öffentlichkeitsbeteiligung“ bereits vor den rechtlichen Verfahren „hinwirken“, ohne dass jene dazu rechtlich verpflichtet werden können.

Was das in der Praxis bedeutet und wie das zwischen Behörde und Vorhabenträger gelebt werden kann, erhitzt jetzt die Gemüter. Der Abteilungsleiter der Bezirksregierung Köln Joachim Schwab sieht in dem Ansatz eine „Gestaltungschance für eine neue Dialogkultur über Recht und Technik hinaus“. Allerdings ist der Vorhabenträger selbst, das ist entscheidend, für den Erfolg seiner Bemühungen um Akzeptanz verantwortlich.

In dieser neuen Konstellation, die in allen Bundesländern rechtlich so geregelt wurde, können die VDI 7000 – und die VDI 7001 im Baubereich – eine wichtige Funktion bekommen. Die Behörde kann auf diese Qualitätsstandards verweisen und eine individuell passende frühe Öffentlichkeitsbeteiligung anregen. Denn die bloße Delegation an die Pressestelle oder eine PR-Agentur reichen nicht, um sinnvoll und tragfähig ein Vertrauen in der Öffentlichkeit aufzubauen.

Dass der VDI, und damit die deutschen Ingenieure, mit der VDI 7000 ein ganzheitliches Konzept zur frühen Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt hat, erzeugte auch bei Presseleuten und Juristen Respekt. Einer der maßgeblichen Verwaltungsrechtsprofessoren Jan Ziekow aus Speyer meint: „Dass der VDI zu einem sehr frühen Zeitpunkt die Initiative ergriffen und mit der VDI 7000 ein vorbildliches Managementinstrument entwickelt hat, zeigt den Weitblick und die Innovationskraft der deutschen Ingenieure.“

VOLKER BRENNECKE

- vdi.de/7000